

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	XIII
1 DIE FRAGE NACH DER LIEBE IM WERK ABAELARDS	1
1.1 Liebe als philosophisches Konzept	1
1.1.1 Die Bedeutung der Liebe in der antiken Philosophie	1
1.1.2 Liebestheorien im Christentum	3
1.1.3 Liebeskonzeptionen der Neuzeit	4
1.2 Die Rolle der Liebesproblematik in der modernen Ethik	6
1.3 Das Beispiel Abaelard	8
1.4 Bemerkungen zum Forschungsstand	10
1.4.1 Forschungen im Anschluß an die <i>Ethica</i>	10
1.4.2 Forschungen unter Einbeziehung der Liebestheorie	15
1.4.3 Ziel der vorliegenden Untersuchung	18
1.5 Material und Methode	20
1.5.1 Methodisches Vorgehen	20
1.5.2 Die Rolle der Theologie	21
1.5.3 Werke und Zitation	23
1.5.3.1 Einzelne behandelte Werke	23
1.5.3.2 Weitere Werke	24
1.5.4 Bemerkungen zur Terminologie	26
1.5.4.1 <i>Amor</i>	26
1.5.4.2 <i>Caritas</i>	28
1.5.4.3 <i>Dilectio</i>	29

2 GÜTE ALS LIEBE IN DER <i>THEOLOGIA CHRISTIANA</i>	31
2.1 Zielsetzung, Methode und Entwicklung der <i>Theologia</i>	31
2.2 Gottes Güte, das Objekt menschlicher Liebe	33
2.2.1 <i>Benignitas</i> als Liebe Gottes	33
2.2.2 Die Liebe Gottes und die Sittlichkeit des Menschen	36
2.3 Heidnische Philosophen als Vorbilder der Moralität	38
2.3.1 Gott als Ziel menschlicher Güte	38
2.3.2 Das Ideal der vollkommenen Gemeinschaft	43
2.4 Göttliche und menschliche Liebe	45
2.5 Ergebnis	53
3 NATURGESETZ UND LIEBESGEBOT IN DEN <i>COLLATIONES</i>	55
3.1 Die <i>Collationes</i> als Teil von Abaelards ethischem Projekt	55
3.2 Vernunft, Ethik und Theologie	57
3.3 Das Judentum als unzulängliche Erfüllung des Naturgesetzes	61
3.4 Die Frage nach dem höchsten Gut	66
3.4.1 Die Definition von Glück	66
3.4.2 Die tatsächliche Richtigkeit der Intention	68
3.4.3 Das Gute als menschliches Glück	71
3.5 Die Objektivität des Guten	73
3.5.1 Die Güte von Dingen und Sachverhalten	74
3.5.2 Intention und Handlung	76
3.5.3 Die Bedingungen des Gut-Seins einer Handlung	79
3.5.4 Akzeptanz ungewollter Übel	81
3.6 Die Subjektivität des Guten	82

3.7 Die Tugenden als Weg moralischen Lebens	85
3.7.1 Die Liebe als Mitte der Tugend	85
3.7.2 Die philosophische Konzeption der Tugenden	87
3.7.2.1 Definition und Bedeutung der Tugenden	87
3.7.2.2 Die Klugheit als „Mutter der Tugenden“	90
3.7.2.3 Die willentlichen Tugenden	92
3.7.2.4 Die Bedeutung der Tugendlehre	95
3.8 Ergebnis	97
4 MENSCHENNATUR UND LIEBESIDEAL IM RÖMERBRIEFKOMMENTAR	99
4.1 Einleitende Bemerkungen	99
4.2 Ethische Grundannahmen im Römerbriefkommentar	100
4.2.1 Der Willensbegriff	100
4.2.2 Vernunft und Liebe, die Bestimmung des Menschen	104
4.3 Die natürliche Sittlichkeit des Menschen	106
4.3.1 Vernunftwille und Begierde	106
4.3.2 Das Dilemma des Willens	107
4.3.3 Gottesliebe als Ziel des Naturgesetzes	111
4.3.4 Die Goldene Regel und die konkrete Gestalt der Nächstenliebe	116
4.4 Die Anwendung des Naturgesetzes	118
4.4.1 Das Gewissen als Fähigkeit zu moralischer Beurteilung	118
4.4.2 Autonomie und historische Bedingtheit des Gewissens	120
4.4.3 Die Kriterien für die Entscheidung von Zweifelsfällen	121
4.4.4 Das Gewissen als reflexives Urteil über die eigene Sittlichkeit	123

4.5 Die Vollendung der Menschennatur in der Liebe	125
4.5.1 Liebe und Furcht als Grundhaltungen des Menschen gegenüber Gott	125
4.5.2 Die reine Liebe	130
4.5.3 Die Rechtheit der natürlichen Liebe	134
4.6 Ergebnis	136
5 ETHISCHE GOTTESLEHRE IN DER <i>THEOLOGIA</i> <i>„SCHOLARIUM“</i>	138
5.1 Entstehung und Charakter der Theologia ‚Scholarium‘	138
5.2 Theologie und Moralphysikologie	139
5.3 Die Beschreibung der Allmacht Gottes	140
5.4 Vernunft als Bedingung von Moralität	141
5.4.1 Das Gute als Formalobjekt der Vernunft	141
5.4.2 Die Grenzen der menschlichen Vernunft	143
5.4.3 Der Aufruf zur Suche nach dem Guten	144
5.4.4 Die Vernunftbestimmtheit des göttlichen Handelns	146
5.4.5 Vernunft als Bedingung von Freiheit	147
5.4.6 Freiheit als Übereinstimmung von Vernunft und Wille	149
5.5 Liebe als Realisierung der Moralität	152
5.5.1 Liebe als die christliche Tugend	152
5.5.2 Liebe und die <i>potentiae</i>	153
5.5.3 <i>caritas</i> als in sich gute Liebe (<i>amor honestus</i>)	156
5.5.3.1 Die Definition wahrer Liebe	157
5.5.3.2 Selbstliebe und Gottesliebe	160
5.6 Das Zusammenwirken von Vernunft und Liebe	163
5.6.1 Vernunft und Liebe im Handeln Gottes	163
5.6.2 Vernunft und Liebe beim Menschen	166
5.7 Ergebnis	169

6 MORALITÄT UND VERANTWORTUNG IN DER <i>ETHICA</i>	170
6.1 Einleitungsfragen	170
6.2 <i>Habitus</i> und Einzelhandlung	171
6.3 Die <i>consensus</i> -Terminologie und die Definition von Sünde	174
6.3.1 Grundlagen des Konzepts der Sünde als Zustimmung (<i>consensus</i>)	174
6.3.2 Zustimmung und böser Wille	176
6.3.3 Zustimmung, guter Wille und Vernunft	178
6.4 Die gute Intention und das gute und richtige Handeln	180
6.4.1 Forum der Menschen und Forum Gottes	180
6.4.2 Die Intention und ihre Richtigkeit	183
6.4.3 Die Unsicherheit der Erlösung	185
6.4.4 Die philosophische Dimension der Lehre von der guten Intention	186
6.5 Das Gute wollen und kennen - die gute Intention der Liebe	189
6.5.1 Die Liebe und das Gut-Handeln-Wollen	189
6.5.2 Liebe als Ursprung guter Handlungen	190
6.5.3 Liebe und richtiges Handeln	192
6.5.4 Die Kriterien der Liebe	193
6.5.5 Autonomie und Theonomie	195
6.5.6 Das Verständnis des Willens Gottes	196
6.5.7 Intention und Zustimmung	200
6.6 Ergebnis	203
7 DIE SENTENZENBÜCHER DER ABAELARDSCHULE	204
7.1 Einleitungsfragen	204
7.1.1 Die Florianer Sentenzen (<i>Sententiae Florianenses</i>)	205
7.1.2 Die Hermannsentenzen (<i>Sententiae Hermanni</i>)	205
7.1.3 Die Ersten Pariser Sentenzen (<i>Sententiae Parisienses I</i>)	206

7.2 Liebe als guter Wille	207
7.2.1 Funktion und Formen des Willens	207
7.2.2 Wille und Vernunft	209
7.2.3 Der Begriff Wille	211
7.2.4 Wille Gottes und Wille des Menschen	214
7.3 Charakteristika der <i>caritas</i>	219
7.4 Liebe und Tugend	222
7.4.1 Liebe als Mitte der Tugenden	222
7.4.2 Die Identifikation von Liebe und Gerechtigkeit	224
7.4.3 Die übrigen Tugenden	226
7.5 Laster und Sünde	227
7.5.1 Erworbene und natürliche Laster	227
7.5.2 Laster und Wille	228
7.6 Liebe zwischen Verdienst und Gnade	230
7.7 Ergebnis	232
8 SYNTHESE IM <i>COMMENTARIUS CANTABRIGIENSIS</i>	234
8.1. Einführende Bemerkungen	234
8.2 Die natürliche Anlage des Menschen zu Liebe und Moralität	236
8.2.1 Vernunft und Glaube als Bedingungen der Sittlichkeit	236
8.2.2 Gottesliebe als guter Wille	238
8.3 Liebe als Richtschnur des richtigen Entscheidens	242
8.3.1 Die Reformulierung der Moral: Gerechtigkeit als Liebe	242
8.3.2 Gottesliebe und die richtige Einschätzung der Menschen	244
8.4 Das Verfehlen der eigenen Natur durch die Sünde	246
8.4.1 Leiblichkeit und Begierde	246
8.4.2 Entscheidungsfindung und Sünde	248

8.5 Intention, Gewissen und das richtige Handeln	250
8.5.1 Die gute <i>intentio</i> als Wirkung der Liebe	250
8.5.2 Das Urteil der Vernunft im Gewissen	252
8.5.3 Das Problem des irrigen Gewissens	254
8.6 Ergebnis	259
9 ETHIK UND LIEBE IN ABAELARDS BRIEFWECHSEL MIT HELOISA	261
9.1 Einleitende Überlegungen	261
9.1.1 Der Briefwechsel und Abaelards Liebeskonzeption	261
9.1.2 Das Problem der Authentizität	262
9.2 Die ethische Selbstdeutung in der <i>Historia calamitatum</i>	264
9.3 Heloisas Liebe	266
9.3.1 Die verlorene Liebe	266
9.3.2 Die Hoffnung der Liebe	268
9.3.3 Der Irrtum der Liebe	269
9.3.4 Die Unschuld des Irrtums	270
9.4 Abaelards erste Antwort	272
9.5 Zwischen menschlicher und göttlicher Liebe	273
9.6 Abaelards zweite Antwort	278
9.6.1 Die Situation Heloisas in Abaelards Sicht	278
9.6.2 Gottesliebe als Lösung von Heloisas Problemen	280
9.7 Der Themenwechsel im sechsten Brief	284
9.8 Abaelardische Philosophie in der Regel für den Paraklet	286
9.8.1 Die Probleme bei der Interpretation der Regel	286
9.8.2 Der ethische Ansatz	287
9.8.3 Die Einzelbestimmungen der Regel	290
9.9 Ergebnis	296

10 SCHLUSS	300
10.1 Zusammenfassende Darstellung von Abaelards Ethik	300
10.1.1 Sittliche und nicht sittliche Vermögen	300
10.1.2 Liebe und die sittliche Dimension einer Handlung	303
10.1.2.1 Liebe als sittliche Vollkommenheit	303
10.1.2.2 Die vollkommene Liebe zu Gott	304
10.1.2.3 Liebe und gute Intention	306
10.1.2.4 Liebe als Wille	307
10.1.2.5 Die Übereinstimmung von Theologie und Philosophie	308
10.1.3 Vernunft und die Richtigkeit der Handelns	309
10.1.3.1 Vernunft und menschliche Natur	309
10.1.3.2 Vernunft, das Gute und der Aufbau der Wirklichkeit	310
10.1.4 Das Gut-Sein des Handelns	313
10.1.4.1 Vernunft und Wille	313
10.1.4.2 Die entschuldigende Kraft des Gewissens	315
10.1.4.3 Sünde: Unrichtiges Handeln aus Schuld und Irrtum	316
10.1.4.4 Gerechtigkeit: Die Kriterien richtigen Handelns	317
10.1.4.5 Tugend: Die Einübung der Liebe	320
10.1.4.6 Vollkommene Liebe und vollkommenes Handeln	321
10.2 Zur Auseinandersetzung um Abaelards Ethik	325
10.2.1 Abaelards Ethik in der Kritik	325
10.2.2 Abaelards Ethik im Spiegel vergleichbarer Konzeptionen	327
10.2.2.1 Abaelard, Augustinus und die antike Ethik	328
10.2.2.2 Abaelard, Thomas von Aquin und die Hochscholastik	330
10.2.2.3 Abaelard, Kant und die autonome Ethik	334
10.3 Thesen im Anschluß an Abaelard	338

LITERATURVERZEICHNIS	341
a) Werke Abaelards	341
b) Weitere Primärliteratur	344
c) Forschungsliteratur	349
REGISTER	365
a) Namenregister	365
b) Stellenregister	368
c) Sachregister	388